

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 40. Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal. Samstag den 5. April 1890. Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

Die Musterung der Militärschlichtigen pro 1890 im Oberamtsbezirk Calw findet statt: 1) am Freitag den 18. April morgens 8 1/2 Uhr in Liebenzell; 2) am Samstag den 19. April morgens 9 1/2 Uhr in Gschingen; 3) am Montag den 21. April morgens 9 Uhr in Neuweiler; 4) am Dienstag den 22. April morgens 8 Uhr in Calw. Die Losung findet für sämtliche Militärschlichtige des Bezirks am Mittwoch den 23. April morgens 8 Uhr in Calw statt.

Ostern!

Feierstimmung — Glockenklänge — milde Lüfte — Frühlingsschwehen —
Auf den Auen, in den Wäldern ein verjüngtes Aufersich —
Verheißung in den Ästen und der ersten Gräser Sprisphen, Alles will sich fromm verbinden, um das heilige Fest zu grüßen.
Ja, nicht länger liegt in Banden die Natur dem eisigen Winde,
Es zerfloß im Sonnenschein längst des Eises letzte Rinne, Nimmer konnten Winters Stürme uns den vielerprobten Glauben,
Dah es endlich Frühling werde, aus dem tiefen Herzen rauben.
Nicht der Tod ist uns das Letzte, nein: das Letzte ist das Leben;
Der Gewisheit volle Wirklichkeit will das Osterfest uns geben,
Stärker als der Tod — mit nichten ist er Allesüberwinder —
Stärker ist der Glaube und im Glauben alle Gotteskinder.
Nicht in Herzen nur und Kirchen, nicht in Wäldern nur und Weibern,
Wird man einst das Fest der Liebe und der Auferstehung feiern,
Wenn ein schöner Völkfrühling kündigt sich in seinem Nahen
Und die Herzen all gerüstet, um ihn würdig zu empfangen.
Gottesfriede — Menschenliebe — und vorüber Streit und Hass —
Gottesfriede — Menschenliebe in den Massen und den Rassen —
Von des Eigennutzes Starrsucht und des giftigen Neides Wehen
Feiert dann die ganze Menschheit ein beseligt Auferstehen!
Ein offenes Wort — zur rechten Zeit.
Bei der Versammlung in Ebhausen am

21. Dezbr. v. J., welche sich mit der Beschlussfassung über eine abzuhaltende Bezirksgeerbeausstellung anlässlich der Eröffnung der Bahn Nagold-Altensteig beschäftigte, kam man überein, daß eine solche abgehalten werden solle und zwar in Altensteig, als demjenigen Punkte, welcher von der Bahn erschlossen wird. Dazumal hat in ebenso schöner als trefflicher Weise Hr. Kameralverwalter Bühler ausgeführt, daß es eine alte Sitte sei, daß in der Familie, in welcher ein Familienereignis stattfindet, auch das Familienfest gefeiert werde und die Festesfreunde hingehöre; in diesem Falle sei es Altensteig, welches mit großen Opfern sich die neue Errungenschaft erkaufte und in die neu erschlossene Gegend gehöre von rechtswegen die projektierte Ausstellung. Jetzt werden wir in den Artikeln des „Gesellsch.“ Nr. 37 eines ganz andern befehrt. Da ist gesagt: Die Ausstellung im Mai nächsten Jahres in Nagold falle nicht mit der Bahneröffnung zusammen, der Anspruch Altensteigs auf die Ausstellung werde deswegen nicht mehr geltend gemacht, die Verhältnisse hätten sich anders gestaltet. Nun ist doch selbstverständlich, daß Altensteig die Ausstellung nicht im Winter abhalten würde, und zudem ist sehr zweifelhaft, ob die Bahn überhaupt noch dieses Spätjahr eröffnet werden kann. Sicherer und bestimmter ist dagegen anzunehmen, daß die Nagolder Ausstellung mit der Zeit der Betriebsöffnung unserer Bahn zusammenfällt. Es ist eine starke Zumutung, an diese fast sichere Annahme nicht glauben zu sollen oder gar sich darüber hinwegzusehen zu lassen. Nagold wird sicher — wenn die Ausstellung stattfindet — in den ersten Monaten des Betriebs der Bahn seine Ausstellung haben; ein Teil der Fremden wird der neuen Bahn wegen auch einen Absteher nach Altensteig machen, mit dem nächsten Zug jedoch zurückdampfen — und Nagold wird den Hauptnutzen, Altensteig aber das Nachsehen haben. Nun ist an eine Entschädigung Altensteigs in der Weise gedacht, daß hierher das nächste landwirtschaftliche Bezirksfest kommen soll. Dasselbe ist

nun aber seit ca. 25 Jahren nicht mehr hier abgehalten worden und hätte der Abwechslung zuliebe schon längst einmal hier veranstaltet werden können. Die pekuniären Vorteile, welche nun dieses landwirtschaftliche Fest gegenüber einer längere Zeit dauernden Ausstellung in Aussicht stellt, brauchen wir nicht zu erörtern, daran aber möchten wir besonders erinnern, daß der Hauptzweck der Ausstellung die Förderung unseres Gewerbes ist. Nagold erfreut sich ohne eigentliches Zutun schon lange der Wohlthat einer Bahn und bei billigem Erntessen sollte jetzt auch den Gewerbetreibenden unseres oberen Nagoldthals Gelegenheit gegeben werden, daß sie sich gerne und freudig an der Ausstellung beteiligen, um von ihrem Fleiße und Können ein Zeugnis abzulegen — zu einer Ausstellung in Nagold werden sie sich aber nach der Ebhausen Versammlung schwer entschließen können. Seither haben sich die Verhältnisse nicht anders gestaltet, auch wurden die Gewerbetreibenden des oberen Nagoldthals nicht befragt, ob sie auf die Ausstellung in Altensteig verzichten, viel weniger liegt ein diesbezüglicher Beschluß vor. Betonen möchten wir noch, daß bei einigem guten Willen maßgebenden Orts und freundschaftlichem Zusammenwirken auch die Lokalfrage — gedenken wir doch der für Nagold prognostizierten günstigen Auspizien — in befriedigender Weise sich lösen ließe. Jeder unbefangene Beurteiler der Sache wird sich sagen: Die Ausstellung gehört nach Altensteig. Man spreche doch nicht bloß von uns: „Ihr seid gute Deutsche, das genügt!“

Landesnachrichten.

* Altensteig, 3. April. Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern enthält einen Erlass betr. die gemeinschaftlichen Uebungen der Feuerwehren der im Hilfsverband mit einander stehenden Gemeinden. In diesem Erlasse werden die Oberämter ermächtigt, da wo besondere Verhältnisse der im Erlasse genannten Art vorliegen, nach Vernehmung des Amtsversammlungs-ausschusses von der Anordnung der Bornahme

Auf Irrwegen.

Original-Novelle von Claire Gerhards.
(Fortsetzung.)

XIV.

Seit jenem Tage schien eine kleine Besserung einzutreten. Nora zeigte sich Anteilsvoller, lebendiger; sie versuchte es, weniger ihren Träumen nachzuhängen, und kam allen Vorschriften des Arztes treulich nach. Ihr Vater war durch die Ankunft eines Jugendfreundes, des greisen Oberst von Harber, sehr erfreut worden. Obgleich längst außer Diensten, sah man diesem noch stets den Militär an und seine hohe, ungebeugte Gestalt, sein frisches, freundliches Gesicht mit dem eisgrauen Schnurrbart ließen nicht ahnen, daß der Oberst bereits sein 70. Lebensjahr überschritten hatte. Etwas derb soldatisch in seinen Ausdrücken, war er dennoch der aufmerksamste Ritter schöner Frauen und ein unterhaltender Gesellschafter. Nach seiner Pensionierung hatte er weite Reisen unternommen; seine unruhige Natur litt ihn nie lange an einem Orte, aber vermöge seiner großen Lebhaftigkeit hatte er überall zahlreiche Bekanntschaften gemacht und es war daher ein wahres Vergnügen, ihn erzählen zu hören.
Er hatte Nora zuletzt in ihrem 14. Jahre gesehen, ein blühendes Lebensfrisches Kind, und bemühte sich nun vergeblich, seinen tiefen Schreck zu verbergen, als er sie krank und todessträubig wieder fand. Nora kam ihm zu Hilfe und sagte matt lächelnd: „Sie erkennen Ihre Elfe in mir nicht wieder, Herr Oberst.“
„O, doch, doch,“ antwortete er gerührt, „paßt doch der Name jetzt besser für Sie, als einstmal für das rotwangige fröhliche Kind. Ihr Umhergaulen veranlaßte mich, Sie damals Elfen zu taufen, doch nun

mit dem unirdisch blutlosen Gesichtchen scheinen Sie mehr denn je dem Zauberreiche zu entstammen.“
So blieb es denn bei dem Namen „Elfen“, und der Freifrau traten oft die Thränen in die Augen wenn sie bemerkte, wie zart und fürsorglich der alte Oberst mit Nora umging, wie er tausend Kleinigkeiten, die er von seinen Reisen mitgebracht, in ihr stilles Zimmer trug, um sie zu zerstreuen.
Er bewog sie auch, die Menschen nicht mehr so ängstlich zu fliehen, sondern mit einigen ausgewählten Kurgästen Umgang zu pflegen. Oft saßen sie auf einem hübschen Plätzchen in der Promenade und beobachteten die Vorüberwandelnden, die der Oberst häufig nicht sehr glimpflich kommentierte.
„Es herrsche doch ein andres Leben hier,“ meinte der Freiherr, „als die Spielbank in jenem Saale noch aufgeschlagen war; als ich vor etwa zwölf Jahren durch Pyrmont reiste, hatte das Bad durch dieselbe wohl gerade einen Glanzpunkt erreicht. Jetzt scheint es mir nur noch sein eigener Schatten zu sein.“
„Jawohl,“ stimmte der Oberst bei, „das Bad hat seitdem einen großen Teil seiner Anziehungskraft eingebüßt.“
„Und doch jedenfalls auch von seiner Romantik,“ fiel Nora ein; „wieviel tragische Schicksale mögen sich damals hier vollendet haben! Ich muß gestehen, daß ich auch gern einmal an einer Spielbank stehen und mein Glück versuchen möchte.“
„Lavor bewahre Sie Gott, Elfen,“ sagte der Oberst mit seiner tiefen Bassstimme. „Ich möchte Ihr liebes Gesichtchen nicht an dem höllischen Tische sehen.“
„Aber, Herr Oberst,“ lächelte Nora, „Sie malen gleich in den düstersten Farben; ich würde mir eine ganz bestimmte Summe aus-

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.

gemeinschaftlicher Uebungen der Feuerwehren der im Hilfsverband mit einander stehenden Gemeinden überhaupt oder zeitweise auch dann Umgang zu nehmen, wenn in der Bezirksfeuerlösch-Ordnung ihre Vornahme obligatorisch vorgesehen ist. — In einem zweiten Erlaß des Ministeriums des Innern werden die Maßregeln gegen die Malfäßer in Erinnerung gebracht, da in diesem Frühjahr ein massenhaftes Auftreten der Malfäßer zu erwarten steht.

* **Freudenstadt, 1. April.** Die Lehrlingsprüfung fand hier gestern Abend vor den Prüfungsmessern und in Gegenwart sonstiger erschienenen Gäste statt. 19 Lehrlinge fanden sich ein, wovon 5 Schreiner, 3 Schneider, 2 Kupferschmiede, 2 Metzger, je 1 Buchbinder, Messerschmied, Stieher, Gärtner, Steinbauer, Zimmermann und Schuster. Das Ergebnis war ein sehr befriedigendes und zeugte von dem Fleiß und Eifer seitens der Lehrlinge, sowie der auf dieselben seitens der Lehrmeister verwendeten Mühe.

* **Wildbad, 31. März.** Der Grund zu dem berichteten doppelten Totschlag lag, laut „Sch. M.“, in einem Familienzwiste, welchen der Mörder G. mit seinem Schwager, Zimmermann Gutbub, hatte, wegen der Hinterlassenschaft ihrer beiderseitigen Schwiegermutter. Es handelte sich um die geringe Summe von 1000 Mk., welche als sein Anteil notariell seiner Verwaltung entzogen und seinem Kinde vermacht worden war. Der Verbrecher wird als ein äußerst roher Mensch geschildert, der wegen Tierquälerei an seinem eigenen Pferd öffentliches Aergernis erregte und sowohl sein eigenes, als auch anderer Leben für nichts achtete, schon voriges Jahr hatte er einen Selbstmordversuch durch Erhängen gemacht und wurde von seiner nunmehr verstorbenen Schwiegermutter abgehängt. Am gestrigen Abend saß er in einer hiesigen Wirtschaft und wollte eben seine Zeche bezahlen, als der Wirt ihm sagte, daß seine Frau dagewesen sei und ein 1/2 Pfund Fleisch geholt habe, welches er ihm in Abzug bringen müsse. G., welcher sein Weib schon lange Zeit vorher fast täglich mißhandelte, lief wütend nach Hause und traf seine Frau im Stalle, das Pferd fütternd. Sogleich ergriff er sie bei den Haaren und begann seine gewöhnlichen Mißhandlungen. Die Frau aber entließ ihm in die Wohnung eines Fabrikarbeiters und verschloß die Thüre vor dem Wüterich, der mit dem Einstoßen derselben drohte. Unterdessen kam der Flaschnergeseß: Schmid dazu, welcher dem G. abwehren wollte, wofür ihm dieser den Daumen durchbiß! Sodann kamen seine Schwägerin Gutbub und sein Schwager gelaufen. Der Frau Gutbub stach G. sofort ein Messer in die Schläfe und verletzte sie auch am Halse, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird; hierauf warf er sich dem zu Hilfe eilenden Zimmermann Gutbub, der bedeutend größer und stärker war als er und als rechtschaffener Bürger bekannt ist, entgegen und

brachte ihm eine tiefe Halschnittwunde bei, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Darauf zog er sich in ein an sein Schlafzimmer anstoßendes kleineres Zimmer zurück und verschloß die Thüre. Dort wurde er trotz seiner Drohungen vom Landjäger und einigen Bürgern festgenommen und auf das Rathaus gebracht. Unterwegs hatte die Polizei den Gefangenen gegen die aufgeregte Menge zu verteidigen, welche ihn auf der Stelle lynchen wollte. Heute Morgen um 8 Uhr war das Gericht zur Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Der Mörder ist ein junger, schwächlicher Mensch von ca. 26 Jahren!!

* Eine Teilung von seltenem Umfang für einen Landbezirk kam kürzlich in Bondorf, Ob.-Bez. Herrenberg, zur Abwicklung, indem ein Nachlaß von nahezu einer halben Million Mark unter mehr denn 200 Seitenverwandte als Testamentserben und 60 Legatäre zu verteilen war, wobei der Staatskasse eine Summe von über 31 000 Mk. an Erbschaftsteuer z. z. zufiel.

* **Reutlingen, 2. April.** Bei der auf heute einberufenen 1. Sitzung der Landarmenbehörde unter Vorsitz des Reg.-Rats Höldampf wurde gewählt: zum Landarmenpfleger (unter 40 Bewerbern mit 11 von 17 Stimmen) Stadtschultheiß Elwert von Neusen; zum Protokollführer Reg.-Sekretär Kupferschmid; in den Ausschuß Oberbürgermeister Benz dahier, Stadtschultheiß Haffner von Calw, Stadtschultheiß Schmid von Nürtingen und Stadtschultheiß Caspar von Reisingen. Der Etat beziffert sich in Einnahme auf 39 000 Mk., in der Ausgabe auf 138 000 Mk.

* **Stuttgart, 2. April.** Einen Maßstab für die Ausbreitung und den Umfang der Influenza-Epidemie giebt auch die hiesige Ortskrankenkasse. Der Aufwand allein infolge dieser Seuche beläuft sich auf 30 000 Mark. — In der Kirche des Diaconissenhauses wurde am Palmsonntage ein Israelite getauft. Derselbe, ein geborener Oesterreicher, hatte hier den vorbereitenden Unterricht genossen und war von Frankfurt a. M., wo er zurzeit in einem Handlungshause angestellt ist, zum Vollzug des Taufakts hieher gereist. — Am Denkmal des Fürsten Bismarck, gegenüber dem Wilhelmopalast, sind gestern drei prachtvolle Lorbeerkränze niedergelegt worden. Einer derselben trägt auf großer weißer Atlasseife mit Goldfranzen die Widmung: „Als Zeichen höchster Verehrung von Frauen Stuttgarts. 1. April 1890.“ — Die Ehrenbürgerrechts-Erteilung an den Fürsten Bismarck seitens der Stadt beruht auf einstimmig gefaßtem Beschluß der beiden bürgerl. Kollegien.

Nach dem „Beob.“ ist der Vorort der deutschen Volkspartei von Frankfurt nach Stuttgart verlegt worden. Der engere Ausschuß besteht aus 7 Stuttgarter Herren, den Vorsitz hat R.-A. Bayer, das Kassennamt Komm.-Rat Ghni übernommen. Die demokr. Korresp. in Frankfurt wird weiter erscheinen, ist aber nicht mehr offizielles Organ des engeren Ausschusses.

* (Verschiedenes.) In dem Laden des Gold- und Silberarbeiters Stoz im Heilbrunn wurde eingebrochen u. Silberwaren im Werte von etwa 100 Mk. entwendet. — In Weikersheim haben 3 Knaben im Alter von 6—7 Jahren einem dortigen Einwohner 50 Mark gestohlen. — Der Handelsmann Ph. Schid von Steinaach, der in geordneten Verhältnissen lebte, hat sich erschossen. — In der Umgegend von Oberndorf tritt unter den Kindern der Bürgengel Diphtheritis auf, allerdings bis jetzt noch selten. — In Finsterroth sollte ein Bauer wegen straßenpolizeilicher Uebertretung 3 Tage und natürlich auch 3 Nächte brummen. Der dortige Kerkermeister aber ließ den Gefangenen jedesmal nachts nach Hause; dieser stellte sich auch wirklich morgens wieder ein und so hatte er nur 3 „Tage“, also die Hälfte seiner Strafe abgeessen. Wegen eines Verbrechens der vorsätzlichen Befreiung erhielt nun der lebenswürdige Einschliefher selbst 3 Monate Gefängnis. — In Sichertshausen wurde einem Knecht vom Arzte wegen Unwohlseins eine Arznei verschrieben, von welcher er alle 2 Stunden 10 Tropfen nehmen sollte. Der Mann trank die gesamte Mischung auf einmal aus und ließ sich dann noch 2 Glas Bier schmecken. Nach Verlauf weniger Minuten war er eine Leiche. — Der Gemeinderat in Sulz a. N. hat die Erbauung einer Turn- und Markthalle mit einem Voranschlag von 14 000 Mk. beschlossen. — Auf dem Bodensee zeigte sich vor einigen Tagen morgens eine Eisdecke.

* **Karlsruhe, 1. April.** Der Stadtrat Karlsruhe hat beschlossen, behufs Erbauung einer Bahn über Ettlingen nach Herrenalb Pläne und Kostenvoranschlag anfertigen zu lassen und den noch ungedeckten Kostenbetrag auf die Stadtkasse zu übernehmen.

* **Konstanz, 1. April.** Auf dem Rhein wurde bei Laufenburg ein Boot mit acht Personen von der Strömung erfaßt und sank. 6 Personen ertranken trotz verzweifelter Anstrengungen.

* **Berlin, 3. April.** Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge soll in der Abschiedsaudienz des Fürsten Bismarck beim Kaiser eine Verköndigung bezüglich des Herzogstitels dahin getroffen worden sein, daß die Verleihung aufrechterhalten bleibt, Fürst Bismarck persönlich jedoch nicht gezwungen ist, den Titel zu führen.

* Der „Nachener Zig.“ geht von Berlin aus folgende — wenn richtig — jedenfalls sehr interessante Nachricht zu: „An sämtliche Polizeiverwaltungen ist eine königliche Kabinettsordre ergangen, nach welcher mögliche Redefreiheit in Arbeiter-Versammlungen gewünscht wird. Die Versammlungen sollen nur dann aufgehoben werden, wenn 1) hervorragende Personen der Staatsregierung (Se Majestät selbst natürlich eingeschlossen) böswillig angegriffen, 2) zum Klassenhaß und zum Kampf gegen das Kapital (Fortsetzung der Landesnachrichten siehe Beilage.)“

setzen und wenn ich diese verspielt, sofort aufhören. So viel Willenskraft traue ich mir schon zu.“

„Ach, Mädchen, Sie reden leichtfertig von dem, was Sie noch nicht kennen. Mancher hat schon auf seine Willenskraft gepocht und unterlag doch bei der ersten Versuchung.“

Nora erblähte. Ach, wie recht hatte doch der Oberst und wie thöricht war sie, noch von Energie zu sprechen, da sie nicht einmal die Kraft gehabt, bedingungslos dem Geliebten zu vertrauen. Sie preßte die Hand auf das Herz und versenkte sich wieder in die alten schmerzvollen Erinnerungen. Der Oberst jedoch, der ihre Bewegung nicht bemerkt, fuhr fort: „Ich habe noch kürzlich in Monte Carlo, wo ich mich einige Wochen aufhielt, die dämonischen Einwirkungen der Spiel Leidenschaft zu beobachten Gelegenheit gehabt. Monte Carlo ist ein Paradies, die Natur hat mit verschwenderischer Pracht diesen Erdenfleck ausgestattet, aber die Menschen haben ihn zur Hölle gemacht.“

Tag und Nacht hört man in den Spielsälen das Rouge et noir, sieht man dort vor Leidenschaft verzerrte Gesichter, gierige Hände, die nach dem Golde raffen. Es ist wohl interessant, die Spieler zu beobachten, aber mich hat doch jedesmal ein Ekel ergriffen, wenn ich namentlich die Frauen sich in jener vergifteten Atmosphäre mit Lust bewegen sah. Da war vor allen ein Weib, schön, wie der leuchtende Sommertag, aber derartig von der Leidenschaft zum Spiel ergriffen, daß man sie nur die Spielheze nannte. In ihrer Begleitung befand sich ein blasser, junger Franzose, man wußte nicht recht, ob er der Gatte, oder Geliebte der Schönen war, aber er stand stets hinter ihr beim Spiele; ihm reichte sie mit zitternden Händen den Gewinn oder verlangte gebieterisch neues Gold von ihm, wenn sie verloren hatte. Zuweilen streifte ihn dann ein Blitz ihrer Feueraugen, unter dem er erbebt, aber selten hörte man andre Worte zwischen ihnen fallen, als auf das Spiel be-

zügliche. Die schöne Frau war zum ersten Male in Monte Carlo, aber sie hatte sich dort sehr bald jenen Namen erworben, bin doch neugierig, was einst aus ihr werden wird.“

Der Oberst hatte ziemlich erregt seinen Bericht geschlossen und der Freiherr klopfte ihm jetzt lächelnd auf die Schulter und sagte: „Alter Freund, mir scheint, die Spielheze hat es auch dir angethan! Du glühst ja noch, wenn du an sie denkst.“

Der Oberst schmunzelte vergnügt, er hatte die leicht verzeihliche Schwäche, gern für jünger gehalten zu werden, als er war, und besonders noch im Besitze eines leicht entzündbaren Herzens zu gelten. Dann wurde er aber schnell ernst und sagte: „So ganz unrecht hast du nicht, Liebster, aber größer, als meine Neigung zu der Unbekannten, war mein Schmerz, ein so schönes Menschenkind rettungslos dem bösesten der Uebel verfallen zu sehen. Donner und Doria! ich hätte sie am liebsten von dem grünen Tische und von der Seite des stets überaus höflichen, mir aber unausstehlichen Franzosen, der ihr böser Dämon zu sein schien, fortgeführt!“

„Was sie dir wahrscheinlich aber wenig gedankt hätte,“ lachte der Freiherr.

„Mag sein, jedenfalls aber, Elfschen, hoffe ich, Sie mit dieser kleinen Schilderung von Ihrem Wunsche belehrt zu sehen. Und nun kommen Sie, mein Kind, es wird hier zu kühl für Sie und mein Magen verlangt schon nach einer rechten Stärkung.“

An einem der nächsten Tage saß Nora mit ihrer Mutter und dem Obersten in dem Besesaale, in dem eine angenehme kühle Temperatur herrschte. Während die beiden andern eifrig lasen, hielt das junge Mädchen zwar eine Berliner Zeitung in den Händen, aber es lauschte mehr den Klängen, die aus dem nahen Musikzimmer herüberdrönten.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Altensteig.
**Stangen-, Brennholz-
 und Floßwieden-
 Verkauf**

am **Mittwoch**
 den **9. April**
 ds. Jrs.,
 nachm. 1 Uhr
 auf hies. Rath-
 haus aus Stadtwald
Guzwald Abt. 13., Geiselhardt
 19 St. birchene Stangen
 2 Km. buchene Brügel
 109 Km. tannene Brügel (Papier-
 holz)
 19 Km tannen Anbruch
 467 Km. buchene und tannene
 Reispfählen (gemischt)
Prümen Abt. 19., Schiltmühlberg
 Floßwieden:
 935 St. 4-5 m lang
 1780 " 3-4 " "
 2230 " 2-3 " "
 Den 26. März 1890.
 Stadtschultheißen-Amt:
Wesker.

Altensteig Stadt.
**Fahrnis-
 Verkauf.**

Chr. Maier, Kunstmüllers
 Kinder hier,
 bringen am
Osternmontag den **7. April** d. J.,
 von vormittags 8 Uhr an,
 in der Kunstmühle
 folgende Gegen-
 stände gegen bare
 Bezahlung im
 öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf:
 1 Futterschneidmaschine,
 1 großen Leiterwagen,
 2 kleinere dto.,
 1 Langholzwagen,
 1 Schleifkarren,
 1 Schubkarren,
 6 neue Wagenräder und 2
 Wagenleitern,
 1 Egge,
 1 Rollgeschirr,
 2 Rollriemen,
 2 Schaufelgeschirr,
 8 St. Fässer,
 ca. 80 Ztr. Heu,
 " 10 Ztr. Dehnd,
 " 50 Ztr. Haber- und Wajzen-
 stroh und
 " 5 Klafter Holz,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 2. April 1890.

Waisengericht.
 Vorstand:
 Stadtsch. **Wesker.**

Garrweiler.
**Bekanntmachung
 & Warnung.**

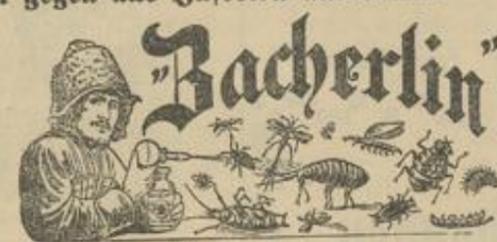
Auf Beschwerde des Gottfried
 Schleich, Bauers hier, wird das
**Auffächten von Schnitt-
 Waren**
 auf dessen Wiese in unmittelbarer
 Nähe der Kohlmühle bei einer Strafe
von 5 Mk.
 für jeden Uebertretungsfall
untersagt.
 Den 3. April 1890.
 Schultheißen-Amt.
S e d.

Altensteig.
Dankagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger
 Teilnahme, die wir während dem kurzen schweren Kranksein
 und bei dem Hinscheiden unseres lieben unbergehligen Kindes
L u i s e
 erfahren durften, für die überaus reichen Blumenpenden,
 die zahlreiche Leichenbegleitung und noch besonders für die
 tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers am Grabe sagen den
 aufrichtigsten Dank
 die trauernden Eltern:
Fr. Fren, Kupferschmied,
 und Frau.

Altensteig.
ZUR SAAT
 empfiehlt
**Leinsamen Seeländer,
 ewigen & dreibl. Kleesamen,
 Weissklee,
 Rheinhanfsamen,
 Timotegrassamen,
 Grassamenmischung**
 in bekannter Güte
W. BEERI.

Pfalzgrafenweiler.
 Wegen Mangel an Platz verkaufe ganz billig **mehrere**
gute Futterschneidmaschinen
 mit neuen Messern,
 sowie
1 Säulengöpel, 1 1/2 pferdig.
 Ferner empfehle meine Fabrikate in
**Wasserpumpen, Güllepumpen,
 Fuß- und Wagenwinden,
 Schwiebeln, Dreschmaschinen**
 u. s. w. unter Garantie.
M. RATH, Mechaniker.

Das in ungefähr zwanzigtausend Nie-
 derlagen verkaufte und überall als bestes
 Mittel gegen alle Insecten anerkannte

"Bayerlin"
 ist
wieder billiger
 geworden.
 Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J.**
Bayerl versehen und kosten von nun ab:
 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.
 Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft
 und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels,
 in Wäldern und Aelbern, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf
 Pflanzen in Stadthäusern und Gärten. Was in totem Papier ausge-
 wogen wird, ist niemals eine "Bayerl-Specialität"!
 In **Altensteig** bei Herrn **Christian Burghard,**
"Ragold" **Heinrich Gauß.**
Haupt-Depot: J. Bayerl, Wien.

Altensteig.
Gesangbücher
 für Konfirmanden
 empfiehlt mit und ohne Schloß
 von 1 M. 70 bis 8 M.
 sowie
Pathenbriefe
 in schönster Auswahl
Fr. Großmann,
 Buchbinder.

Altensteig.
 Ueber die **Oster-
 feiertage** seines

**Doppel-
 Bier**
 bei **Beutler, z. "Krone".**

Wer Husten hat,
 versuche die seit Jah-
 ren bewährten und
 hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
 in Packeten à 20 u. 40 Pfg.
Spitzwegerich-Brust-Saft
 in Flaschen à 50 Pfg. und höher
 von **Carl Nill** in Stuttgart.
 Zu haben in **Altensteig** bei
C. W. Lutz, in **Eschhausen** bei
J. Sartner Dwe., in **Ragold**
 bei **H. Müller,** in **Pfalzgrafen-
 weiler** bei **J. A. Scheiffelen.**

Alten u. jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auf-
 lage erschienene Schrift des Med.-
 Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
 Sexual-System**
 sowie dessen radicale Heilung zur
 Bekämpfung empfohlen.
 Freie Zusendung unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Altensteig.
 Ein größeres Quantum gut ein-
 gebrachtes
Heu & Dehnd
 hat zu verkaufen
Friedrich Henzler
 h. "Röble".

Pfalzgrafenweiler.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen kräftigen, jungen Menschen,
 welcher Lust hat, die
Wagnerei
 zu erlernen, nimmt in die Lehre
Ch. Schleh,
 Wagner.

Loose
 Stuttg. Pferdemarkt à M. 2.
 Hauptgew. 1 Fierspänner,
 Heilbr. Kirchenbau à M. 1.
 Hauptgew. M. 20,000 baar,
 Ziehungen 24. April u. 28 Mai,
 empfehlen sämmtl. **Loosver-
 kaufsstellen** u. für Wiederver-
 käufer m. Rabatt
 die General-Agentur von
Eberhard Petzer, Stuttgart

Stuttgarter
Journierhandlung
 Alte Olga- u. Uhländstr. J. Eppinger.



Altensteig.

Ueberrascht durch einen Artikel im „Gesellschafter“ vom 1. April, nach welchem entgegen den früheren in Ebhausen gefassten Beschlüssen die

Bezirks-Gewerbeausstellung

nunmehr doch in Nagold stattfinden soll, erlaubt sich der Ausschuss des Gewerbe-Vereins sämtliche hiesige Gewerbetreibende sowohl, als auch sonstige Freunde der Sache zu einer Besprechung auf

**Osternmontag abends 6 Uhr
in die „Schwane“**

freundl. einzuladen.

Oberhaugstett.

Bierbrauerei- & Güter-Verkauf.



Die Unterzeichnete verkauft wegen Ableben ihres Mannes ihre

Schildwirtschaft zur „Sonne“

mit schönem Baum- und Gemüsegarten, neu eingerichteter Brauerei, Brennerei und Bäckerei, alles in gutem Zustand, nebst den Feldern. Auch das Inventar kann mit erworben werden. Liebhaber können jeden Tag Einsicht nehmen von dem Anwesen und einen Kauf abschließen.

Marie Hartmann.

Pfalzgrafenweiler.



Für 10 Mark

bei 2jähriger Garantie kauft man jetzt bei großer Auswahl eine

**Neue
gutgehende Cylinder-Uhr;**

in Bügel-Anzug von 12, 14, 16 Mark.

Ältere Uhren,

gutgehend und sauber, von 2 Mk. 50 Pfg. an.

Reparaturen

werden bei bekannt guter Arbeit zu den billigsten Preisen ausgeführt von

Wilh. Seitz,

Uhren- & Goldwaren-Geschäft.

**Bziehung am 10. April
Cannstatter Brunnen-Lose**

(à 2 Mk.) empfiehlt

Buchdrucker **Rieker.**

Altensteig.

Zu

Confirmations-Geschenken

bietet mein Lager in

**Gold-, Silber- & Neusilber-
Waren**

eine reichhaltige Auswahl und empfehle solches in nur reeller Ware unter Zusicherung billiger Preise.

Besonders mache ich noch auf eine große Auswahl unächter Schmuckgegenstände von 50 Pfg. an per Stück aufmerksam.

Karl Kaltenbach,

Gold- & Silberarbeiter.

Siehe eine Beilage.

MUSTER

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug; in den verschiedensten Farben.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschichte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschichten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 9 Mark

3 1/4 Meter Burking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Jacke, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Ware.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.

Zu 13 Mark

3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasser-dichte Ware, neueste Erfindung.

Zu 9 Mark

2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasser-dichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Burkings, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen und Livree-Tuche, Hanngarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummeinlage, garantirt wasserdicht, Loden-Keiserock- und Savelockstoffe, forst-grüne Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croisec etc. etc. zu en gros Preisen

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)**



Hamburg - Amerikanische

**Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express**

Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

zwischen
Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilt:

Nr. 961.

**W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallendach, Egenhausen,
Verwalt.-Aktuar Rapp, Fr. Schmidt (G. Knodels Nachf.), Nagold.**

Altensteig.

**Frisch gewässerte
Stodische**

per Pfund 20 Pfg.

bei

Fr. Steiner.

Spielberg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld

J. G. Gall, Schuhmacher.

**Borzügliche Tinte
empfehlen W. Rieker.**

Altensteig.

Schraunen-Bettel

vom 2. April 1890.

Neuer Dinkel	8	7 70	7 40
Daber	9 50	8 75	8 50
Berle	9	8 75	8 50
Bohnen	8 80	8 60	8 40
Weizen	14	13 75	13 50
Roggen	—	10 50	—
Wicken	7 50	7 25	7
Welschform	—	8	—

Fiktionalienpreise.

1/2 Kilo Butter	95 Pf. u. 1 Mk.
2 Eier	11 Pf.

